



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No 43. Anno 1704. den 27. May.

1704

RECEPTIONS DES PARNASSO



Anno 1704. den 27. May.

En meiner abermahligen Anfunft auf dem Parnasso fand ich nach abgestatteter Relation einige derer Virtuosen in einem Discurs von der Ehre oder dem Ansehen in dem gemeinen Leben. Da denn Musander sagete: daß ein Mensch müsse 5. Stücke an sich haben/ dadurch er geachtet oder ansehnlich werden könne/ so daß wenn eines derselben mangelt/ der Mensch dessenthalben desto weniger geachtet werde; wiewol diese Stücke nicht in einem Grad stehen/ und nicht von einerley Art oder Wichtigkeit seyn. Das erste und ohne Zweifel das Vornehmste sey die tugendhafte Natur an seiner eigenen Person/ bestehende in Klugheit/ Gerechtigkeit/ Tapfferkeit und Stärke. Diese löbliche Natur oder Eigenschaft giebet vor

270.

nemlich Hoheit / Reichthum ic. und davon komme ein grosser und berühmter Name. Und von diesem Ursprung stammet aller Adel in der Welt her. Denn wenn man die grössten Häuser und Geschlechter in der Welt untersucht / entstehen sie alle von particulier Personen / welche durch ihre Tugend dasjenige erstlich erlangt haben / was sie hernächst auf ihre Nachkommen fortgepflanzt. Das andere / welches nächst diesem einen Menschen geehret machet / sey das Vermögen oder der Reichthum / ohne welchen wir nicht leicht jemand in dem gemeinen Leben und Wandel in Ehre und Ansehen zu seyn findt werden. Das dritte Stück sey der Adel oder das Alter des Geschlechtes. Denn es sey nicht zu läugnen / daß es eine gute Stufe zu einem Ehren-Stand in der Welt sey / wenn einer wol und aus einem berühmten Geschlechte geböhren. Doch finde sich hierbey dieser grosse Mangel / daß dieses Stück allein und vor sich selbst dem Menschen weder Essen noch Trinken / weder Kleider noch Schuhe schaffe / ja vielmehr oftmahls ihm nur hinderlich sey / daß er seine Unterhalt nicht so süglich gewinnen könte / als geringere Leute. Daher diejenigen nicht unbillich geurtheilet / welche den Adel mit einer Ziffer oder Nullen vergleichen / welche vor sich selbst nichts gilt / wenn sie aber mit andern Zahlen zusammen gesetzt / erhebet sie ihre Krafft auf Zehnfach. Musander wolte weiter reden: Ich aber setzte meine Reise fort nach

Zelle

woselbst man mich berichtete / daß Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. dasiger Herzog sich annoch zu Bruckdorff befinde / und sich daselbst mit der Rayger-Banthe divertire / und erwartete man stündlich daselbst die Ankunfft Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. des Bischoffs von Osnabrüg / auch sagete man / daß ein Deputyreter von der Stadt Bremen daselbst ankommen werde. Man hatte zwar allda gesagt / daß die zu Giffhorn arrestirte Officiere schon wieder frey wären / solches aber befunde sich falsch / und hatte der eine / so sich vor einen Deutschen Capitain ausgegeben und Pfennighausen genannt / sich schon vor einen Französischen Obristen erkläret. Zu Hannover vernahm ich aus Haagischen Briefen / daß ausser denen nach der Mosel gehenden Troupen noch einige Regimenter nach dem Ober-Rhein gehen solten. Inmassen man Nachricht hätte / welches auch alle Deserteurs einmüthig confirmireten /

daß b
und 7
dem
gung
tallio
Cava
Bela
den n
cher a
von A
sen M
stehen
mahl
dem J
der ai
Dienst
marsch
daß se
Cranst
hätte i
3. Bro
und M
schon e
haben
sen ver
hörete
im Lan
rung d
henden
selbst b
sehr gu
zuhand
selbiger
ganz ri
fusiret
Kaiser
schen G
bigen a
Briefe
tion no

grosser
muet
Hau
sie alle
jenige
hkom
sem ei
er der
in ge
fuit
ter des
ie gute
n einer
Doch
kallein
inden/
ls ihm
gewin
t unbil
lle ver
mit an
auf Be
ste meis

Durchl.
sich da
te man
Durchl.
in Des
werde.
estirete
nde sich
apitain
r einen
n nach
er nach
chricht
streten

daß der Marschall de Villeroy nicht stärker als 60. Bataillons
und 70. Esquadrans / dagegen die Holländische Armee unter
dem Herrn General-Feldmarschall Duverkerck nach Anlan
gung einiger im Marsch schon begriffenen Troupen 52. Ba
tallions und 96. Esquadrans stark / und also dem Feinde an
Cavallerie überlegen seyn würde. Daher man die vorgebene
Belagerung der Festung Huy nur vor eine Finte hielte / um
den nach der Mosel vorgenommenen Marsch aufzuhalten ; wel
cher aber dessen ungeachtet von Ihro Excellenz dem Herzog
von Marlborough mit grossem Ernst fortgesetzt wurde. Des
sen Armee wurde aus 46. Bataillons und 65. Esquadrans be
stehen / darunter diejenigen 4000. Mann noch nicht ein
mahl mit gerechnet seyn/welche von Ihro. Hoch. Fürstl. Durchl.
dem Herzog von Würtemberg gegen gewisse Subsidien-Gel
der an Ihro Königl. Majestät von Gross-Brittannien in
Dienste überlassen worden / als welche gleichfals dahin zu
marschiren verlangt wären / wiewol einige meineten/
daß selbige zu desto besserer Bedeckung des Schwäbischen
Eranfes wol möchten an der Donau stehen bleiben. Sonst
hätte man daselbst Zeitung über Brabant und Flandern/ daß
3. Grandes in Spanien/nemlich die Herzogen von Infantado
und Medina Celi / und der Marquis de Leganes/ sich auch
schon öffentlich vor Ihro Königl. Majestät Carl III. erkläret
haben/ welches eine hefftige Consternation unter den Franko
sen verursacht hätte. Zu Berlin
hörte man von dem Abmarsch derer Königl. Troupen so noch
im Lande stehen/noch nichts gewisses/ wie denn auch zu Abföh
rung der schon einige Zeit her vor der Dorotheen-Stadt ste
henden Artiglerie noch kein gewisser Tag bestimmt sey. Da
selbst beklagete man sehr / daß das Cartel/ welches auf einem
sehr guten Fuß gestanden/ und nur noch der einzige Punct ab
zuhandeln gewesen/daß der Hr. General Graf von Arco mit in
selbigen Cartel solte begriffen seyn/so unvermuthlich wiederum
ganz rückgängig geworden/weilen Ihro Kaiserl. Majestät re
fusiret/ selbigen mit in demselbigen zu begreifen / indem er ein
Kaiserl. Basall ist/daß also die Auslösung der Königl. Preussis
chen Gefangenen wol vor der Hand unterbleiben/ und von sel
bigen also noch mehrere crepiren möchten. Mit Dankiger
Briefen hatte man / daß es zu Warschau mit der Dethronisa
tion noch nicht so gar richtig / indem verschiedene Conföderirte

ten von dannen abreißen wollen / welche man aber auf allerley Wege aufzuhalten suchete / aus Vorsorge / sie möchten sonst nicht wieder kommen. Prinz Alexander schiene nicht geneigt sich bey der Wahl zu engagiren / sondern pressirete nur bey Ihro Königl. Majestät von Schweden die Befreyung seiner Herrn Brüdere. Der Herr General Steinbock hätte noch mahls der Stadt Danzig vortragen lassen / in die Dethronisation mit einzuwilligen / weil man sonst andere Mesures gegen sie nürde ergreifen müssen. Zu

Prag

waren den 15/16. und 17. dieses täglich 45. a 50. Wagen durchpassirt / auf deren jedem 12/15. bis 18. Personen / lauter wolmundirete Recrouten geseßen / welche zu Beschleunigung ihres Marsches ohne Last Tag auf solchen Fuhren bis an die Oberpfälzischen Gränzen solten geliefert werden. Auch solten am 19. dieses 65. Stück Geschützes / welche aus verschiedenen Orten dahin zusammen geführt / dahin gebracht werden / welche allesammt von schönem Metall und auf eine neue Invention gegossen. Nach deren Anlangung der Herr General Herberville eine wichtige Entreprise vornehmen würde. Von dem Dänischen Regiment waren 5. Soldaten gefänglich eingejogen / und brach es nunmehr heraus / wer die so lange verborgene Kirchen Diebereyen begangen / indem der eine von ihnen / sobald man ihm die Daumen Schrauben präsentiret / so gleich bekennet / daß er bey einigen derselben gegenwärtig gewesen / auch schon einige von seinen Diebs Gesellen angezeigt. Auch hatte man allda sichere Nachricht / daß Ihro Römisch. Königl. Majestät ganz gewiß am 7. Junii von Wien aufbrechen / und sich über Prag ins Reich erheben werden / und zwar ohne eine große Suite / in Begleitung Ihro Ehr. Fürstl. Durchl. von der Pfalz und Ihro Hoch. Fürstl. Durchl. Prinzen Engenii von Savoyen. Ihro Majestät die Römische Königin aber würden sich ins Carlsbad begeben. Den Böhmischen Hrn. Ständen wäre auch schon anbefohlen / ein Von Grazuit zu Beschleunigung dero Reise herbeizuschaffen. Zu

Wien

war am 12. dieses der Königl. Dänische Herr General Major Baron von Gerstorff angekommen / und nach Ungarn gereiset / an statt des Geel. Hren General. Lieutenant Tramp auf Königl. Ordre die dänischen Trourpen zu commandiren. Der Hr. Obrist Wachmeister Jller war am 11. d. selbist angekommen / mit Bericht / daß er vor dem Hn. General Heister nach Wara / Besyrin / Schöneck und andern Orten verschicket worden / die Rebellen wieder zur Kaiserl. Devotion

zu dispo
mand
Obrist
Heiste
ster br
über d
dem H
bey J
gegau
Nachl
votion
Städt
mit se
danne
begeg
nen H
wollen
der T
troffen
den V
allein
Precht
im fu
mehr
in die
Grän
Gene
Gene
bassai
nen a
au we
nach
allda
D
weni
durch
höflich
eing
hole
daru
solch
wohl
folgt
Ma
Gen
po d
birtg

zu disponiren / welches ihm so wol aeglücket / daß ungeachtet er nie-
mand als seine Bediente bey sich gehabt / er doch innerhalb 7. Tagen 3.
Obristen / einige andere Officirer / und 1323. wolberittene Leute in das
Heisterische Lager gebracht. Ein Courier vom Herrn General Hei-
ster brachte hierauf / daß der Bergeyn mit 14000. Mann abermahlß
über die Waag gesetzt / welchen hochgedachter Herr General nebst
dem Hrn. Graf Palsky und dem jungen Hrn. General Heister so gleich
bey Freystädte! angreifen wollen / da er aber sofort zum ersten durch-
gegangen / welchem seine Leute gefolget / so daß ihrer nur wenige im
Nachhauen erschlaan und erfossen / 300. aber sich unter Kaiserl. De-
votion ergeben. Die Rebellen hätten sich hierauf gegen die Berg-
Städte zurücke gezogen / welchen der Herr General Feldmarschall
mit seinem Corpo gegen Comorren hinab nachfolgete / um sich von
dannen ferner nach der Ofener Seite zu begeben / und dem Kapok zu
begegnen / welchem die Karren viel Schiffe verbrant / und damit sei-
nen Übergang über die Donau aufhalten. Worauf er (wie einige
wollen) auch das Bauholz zum Brücken-Brau verbrant / und sich nach
der Theys gezogen. Von Erla hatte man / daß selbiger Orten nach ge-
troffenem 8. Monatlichen Stillstand alles ungehindert im Felde und
den Weinbergen arbeitete. Auch hatte man Nachricht / daß nicht
allein die Stadt Tyrnau / sondern auch der Vice-Kaisersberg
Preßburg sammt 300. Edelleuten sich Ihro Kaiserl. Majestät niede-
rüm submittiret. Ingleichen vernahm man aus Währen / daß aus-
wehro der Kaiserl. Besatzung nebst der ganzen Gespannschaft Trentschin
in die Kaiserl. Protection angenommen / und dadurch die Währischen
Grängen vor den Rebellen gemaßahm gesichert seyn / dahero der Herr
General Baron von Nitschan mit seiner regulirten Milice zum Hn.
General Heister zu stoßen aufbrechen würde. Der Türkische Am-
bassadeur / war / laut der von Essee! einkommenden Briefen / von dan-
nen allbereits aufgebrochen / und auf Warasdin gangen / um von dar-
au weiter durch Croatien und Steyermark über Gratz seinen Weg
nach dem Kaiserl. Hofe zu nehmen / so daß er zu Ende dieses Monats
allda anzulanden verhoffte.

Nieder-Elbe.

Donaufreymische Briefe vom 18. May vermelden / daß innerhalb
wenig Tagen über 200. Bayern und Francken / welche desertiret /
durchs Württembergische passiret seyn. Einige Bayerische und Fran-
köische Batalions wären mit einander in Unwissen gerathen / indem
ein gewisses Dorf den Leutern angewiesen worden / Stroh daraus zu
holen. Es wären aber die ersten diesen darinnen zuvorgekommen /
darüber sie vom Wortgezück! zum Gefechte gekommen / und zwar mit
solchem Nachdruck / daß 8. Wagen voll Bliesfiret nach Ulm geführt
worden. Von dem Marsch der Chur-Bayerischen Armee hatte man
folgende Particularia ; daß nachdem selbige am 10. dieses ihren
Marsch auf Wälskirchen fortgesetzt / wäre Ihro Excellencie der Herr
General-Feldmarschall von Thüngen mit seinem unterhabenden Cor-
po durch das sogenannte Berenthaal bis auf Dieringen im Würtem-
bergischen Ammt Wälslingen / den folgenden Tag aber auf Schönbürg

gekommen / Alldro er sich posiret / um also zu verhindern / daß Tho-
 Chur-Fürstl. Durchl. von Bayern seine Troupen nicht abschneiden
 und einschließen möchten/wie sie selbiges vorgehabet. Inmassen der
 Chur-Fürst alle Gelegenheit in der Linie bey Rothweil vollkommen
 auskundschaften lassen/und ganz accurat gewußt/wie viel Volckes sich
 in jedem Posten befände. Indessen wären am 11. dieses 4000. Mann
 Herzoglich Wirtembergische Troupen / so schon vor etlichen Ta-
 gen/unter Thro Hoch-Fürstl. Durchl. selbst eigenem Commando gegen
 Neutlingen avanciret gewesen/ zu demselben gestossen / darauf am 12.
 dieses auch der größte Theil des Corps unter Th. Hoch-Fürstl. Durchl.
 dem Marggrafen von Narent und folglich das ganze Corps sich mit
 ihn conjungiret/dahero man sich dem Feinde genugsam gewachsen be-
 funden/und hätte man also das Verschanzen gleich sofort angegeben/
 und gerade gegen den Feind angerücket / welcher sich bey Engen zwis-
 schen Düttlingen und Schaaßhausen gesetzt / und verhoffte man
 denselben entweder zu einer Schlacht zu obligiren / oder ihn zu nöthi-
 gen/sich wieder zurücke nach Ulm zu ziehen. Inmassen die feindliche
 Armee solbiger Orten unmöglich in die Länge es ausdauern könnte/
 weil sie nicht allein mit der Zeit an Lebens-Mitteln und Jouraage Noth
 leiden müßten / in dem ihnen bereits alle Zufuhr gehemmet worden/
 sondern so gar auch bey gegenwärtiger Dürckne an Wasser sich ein
 solcher Mangel eräugete / daß sie sich mit Psützen-Wasser behelffen
 müßte / und ein Maas frisches Wasser wol 4. Kreuzer gelten könte.
 Wein und andere Erfrischungen aber sollen sehr theuer im Lager seyn.
 Indessen gaben die Bayern dennoch für/ daß am 18. oder 19. dieses die
 Conjunction mit ihrem Succurs: unfehlbar vor sich gehen werde/
 wiewol sie besorgeten / daß es dabey eine blutige Battalie abgeben
 möchte. Die ganze Chur-Bayerische und Französische Armee bestün-
 de aus 22000. Mann insgesammt / und wären nur 2. Regimente
 Bayern in Ulm zur Besatzung geblieben. Sie gaben vor/ daß der Hr.
 Genl. Alro noch mit 12000. Mann bey Donauwerth stehe/um im Fall
 der Noth das Chur-Fürstl. Corps zu verstärken. Weil man aber Nach-
 richt / daß der Herr General Herbeville sich fertig mache / mit einem
 starken Corps durch die Ober-Pfalz in Bayern einzufallen / so gläu-
 bte man / daß er sich nicht würde von dannen moviren können. Die
 bey Bruchfall bishero gestandene Königl. Preussische Regimente zu
 Pferde und Fuß waren auch am 12. dieses den Necke passiret / um zu
 den andern Troupen selbiges Königes zu stoßen. Ungleich waren
 einige 100. Recrouten zu den beyden Köbl. Regimentern Widra und
 Buchs gebrigg/auch über den Necke passiret/nach der Linie bey Ober-
 Bühl zu gehen.

P. S. Nachdem die Bayern vernommen/daß die Kaiserl. bey Noth-
 weil angekommen / hätten sie sich von Düttlingen nach Willingen-
 gezogen / diesen Ort zur Übergabe zu zwingen / und dadurch sich den
 Eingang in das Rünzinger-Thal zu eröffnen. Es würde ihnen aber die
 conjungirte Allirte Armee/so geschwind es inder möglich/nach folgen.

Briefe aus dem Blautal bey Ehingen vom 17. May bringen von

dem Eb-
 die Ba-
 gend ei-
 gen ge-
 ren gar-
 schaft/
 dem Gl-
 gewese-
 sche Ge-
 komme-
 nung
 wäre v
 Stücke
 conjun-
 Schad-
 me ma-
 sich ein-
 verhan-
 Obe-
 sen zu-
 welche
 men w-
 den R-
 30000
 in allen
 hinun-
 Lenten
 Troup-
 zosen
 man il-
 de gese-
 tentir-
 Loti-
 Mant-
 les der
 Graf-
 ster L-
 dete S-
 wieder
 von L-
 Weyse
 man/
 contin-
 lice m-
 Ho-
 Riker
 Teut-

dem Chur-Bayerischen Einfall folgende Particularia: Daß nemlich die Bayerische und Französische Soldaten am 11. dieses in selbiger Gegend eingefallen / und alles ruiniret/ die armen Leute aber mit Esclaven gezwungen Geld zu geben/um ihre Haut zu ranzioniren/ ja es wären gar in Bapeln einige erschossen/auch hätten sie viel junge Mannschafft/so sie attrapiret/ mit Gewalt weggeschleppt / welches / uebst dem Glükten der armen geblinderten Leute erbärmlich anzusehen gewesen. Von dem kleinen Städtlein Mengen hätte der Französische General vor Abkaffung der Plünderung in die 12000. Gulden bekommen/ und hätte noch überdem jedes Haus und Garten seine Ruinirung mit 8. Gulden abkauffen müssen. Der Herr General La Tour wäre vom Bodens-See gegen Sulgen mit einem Corpo und einigen Stücken im Annarsch / sich mit den übrigen Kaiserl. Troupen zu conjungiren. Daß die Hussaren den Franzosen bey Ehingen einen Schaden in der Arriergarde gethan/ continuiret/ ingleichen vernahme man aus dem Schwarzwalde / daß auf geschenehen Land- Sturme sich einige 1000. Mann Land-Volk in dasigen gemachten Linien und verbanenen Wegen postiret/den Feinden den Durchzug zu disputiren.

Ober-Rheinische Briefe vom 16. May bringen mit/ daß die Franzosen zu Rheinau oberhalb Straßburg eine Brücke schlagen lassen/über welche sie gezogen /und dem verlaut nach eben denselbigen Weg nehmen wollen/ welchen der Marschall de Villars vergangen Jahr durch den Reinginger-Thal genommen gehabt. Auch wären diejenige 3000. Mann so am 11. und 12. dieses bey Hünningen den Rhein passiret/ in aller Eyl / und zwar die Infanterie auf Schiffen wieder den Rhein hinunter marschiret. Ihro. Hoch-Fürstl. Durchl. der Herr General Lieutenant wäre nach den Linie gegangen / wohin auch alle Pfälzische Troupen ihren Marsch nehmen. Zu Dettenheim hätten die Franzosen auf der Inzul-Posto gefasset/und auf die Deutschen canoniret/als man ihnen aber tapffer geantwortet/und 2. Schiffe mit Volk zu Grunde geschossen/wären sie zurücke gangen/dergleichen sie auch zu Schröck tentiret / aber unverrichteter Sachen wieder abmarschiren müssen.

Lottbringische Briefe vom 18. May melden / daß der Herzog von Mantua am 9. dieses zu Paris angelanget sey / und den 11. zu Versailles den König salutiret. Vom 8. dito hatte man von Brest / daß der Graf von Toulouse noch nicht in See gangen wäre / doch solches ehester Tages mit 18. Orlog-Schiffen thun würde. Das jüngst gestrandete Krieges-Schiff könte man durch allen angewandten Fleiß nicht wieder los kriegen. Mons. de Chateaumorand/mit 6. Orlog-Schiffen von Toulon detaschiret / hätte die Strasse nicht passiren können/ aus Besorge/von den Feinden umzingelt zu werden. Aus Spanien hatte man/ daß die Malcontenten in Asturien und Biscayen ihre Disordres continuireten/ und daher die Gouverneurs in den Festungen ihre Milice müssen lassen zusammen kommen.

Holländische Briefe vom 24. May berichten / daß der Marschall de Villeroy expresse Ordre von seinem Könige bekommen habe / nach Deutschland zu marschiren. Dannerhero er am 18. dieses mit 30. Das

zillions und 40. Esquadrons aus seinem Lager bey Montenaken auf-
 gebrochen/ und am 19. in 4. Columnen marschirende/ bey Namur die
 Maasse über 2. Brücken passiret/ und in die Condros gezogen sey/ wo-
 hin des vorigen Tages auch schon 6. Schweizerische und 2. Französische
 Batallionen und 14. Esquadrons passiret wären/ um den Marsch
 durch das Luxemburger Land nach der Mosel fortzusetzen/ welches sie
 mit grosser Eil thun würden. Man hätte aber solches dem Herzog von
 Marlborough durch einen Expressen zu wissen gethan. Die übrigen
 Französischen und Cöllnischen Troupen wären auch wieder in die Li-
 nie gezogen/ nebst einigen Schweizerischen Regimentern selbige zu be-
 wahren/ und wären sie darinnen 18. oder 20000. Mann stark/ und hät-
 te der Marquis de Bedmar das Commando über sothane Troupen
 bekommen. Unter denen nach der Mosel gehenden Völkern wären
 nicht allein alle Troupen vom Königl. Hause/ sondern auch sonst
 meist alle vornehmste Regimenter/ darunter man auch viele Spani-
 sche gesendet/ welche man verdächtig gehalten. Auch hätten sie ihre
 Stücken von einer neuen Invention/ welche 3. oder 6. Kugeln zugleich
 schiessen/ mitgenommen. Sonst kämen täglich viele Französische und
 Schweizerische Deserteurs zu Maastricht und im Holländischen Lager
 an/ welches noch durch 12. Batallions und 16. Esquadrons/ meist Dä-
 nische Völker/ welche schon im Marsch seyn/ verstärket werden/ und
 alsdenn aufbrechen würde/ um etwas vorzunehmen. Die Englischen
 Troupen wären den 19. dieses schon zu Bedburg unweit Cölln gewes-
 sen/ allwo der Herzog von Marlborough bey ihnen angekommen/ über
 selbige die Reue gethan/ und sie in einem guten Stande befunden
 hätte. Und zogen sie nun in 2. oder 3. Columnen gerades Weges nach
 Coblenz. Eine Französische Partey von 100. Mann wäre zwar ins
 Land Ruckel gekommen/ doch sofort durch eine Dänische Parthey von
 dannen vertrieben.

Warschau vom 13. May: Der Kron-/Inter-/Feldherr und Woy-
 wed von Pelsz/ hat dem König von Pohlen nebst Versicherung sei-
 ner unveränderlichen Treue und Devotion/ und daß er ehelich mit
 seinen Troupen sich bey demselben einfinden wolte/ die Ankunft des
 Türckischen Gesandten zu Bestätigung des Friedens und guten Ver-
 nehmens mit hiesiger Republ. berichtet/ und daß derselbe anhalt/
 ihm Zeit und Ort zu ernennen/ wo es dem Könige gefallen würde/
 ihm die erste Audienz zu geben/ worauf derselbe antworten lassen/ daß
 er suchen sollte sich gegen den 20. dieses in seinem Feld-Lager einzufin-
 den/ weil er als denn bey dem grossen Consilio in welchem die ganze
 Republ. versamlet sey/ so viel eher seine Abfertigung zu hoffen ha-
 ben würde. Der Dänische Envoye Jessen/ ist bey dem König von Poh-
 len schon angekommen/ und meinet man dort/ daß er in commissio habe/
 mit der Republ. eine Alliance zu schließen.

Diese Relation ist zu finden bey sehl. Nicolaus Spiering Buchdr-
 ucker/nachgelassene Wittwe/an der Marien-Magdalenen-Kirchen/ und
 in ihrem Contoir gleich gegen dem Rathhause über
 in Hamburg.